

23.09.2011 17:11 Uhr, Schweinfurt

BLITZSAUBERES BLECH

Der Einzug ist schonmal großartig: Nach Art der Marching Bands von New Orleans bluest sich die „Blassportgruppe Südwest“ zum Auftakt ihres Nachsommer-Auftritts astrein von hinten durch die Halle 410 bei SKF. Ganz klar, da sind ein paar richtige Könner am Werk: zwei Trompeten, zwei Posaunen, Tenor- und Baritonsaxofon, Sousafon, kleine und große Trommel. Und Gesang. Und der ist leider die Schwachstelle.



Der Einzug ist schonmal großartig: Nach Art der Marching Bands von New Orleans bluest sich die „Blassportgruppe Südwest“ zum Auftakt ihres Nachsommer-Auftritts astrein von hinten durch die Halle 410 bei SKF. Ganz klar, da sind ein paar richtige Könner am Werk: zwei Trompeten, zwei Posaunen, Tenor- und Baritonsaxofon, Sousafon, kleine und große Trommel. Und Gesang. Und der ist leider die Schwachstelle.

Patrick Kukwa singt zwar ganz ordentlich, aber im Vergleich zur Qualität der Bläusersätze reicht es dann eben doch nicht ganz. Vor allem, wenn man sich mit „Georgia on my Mind“ oder mit „Man in the Mirror“ und „Bad“ an Vorbildern wie Ray Charles (oder Hoagy Carmichael) und Michael Jackson messen lassen muss. Das ist vielleicht unfair, aber Kunst ist eben selten fair. Immerhin: So wird einem mal wieder klar, welch geniale Sänger Ray Charles und Michael Jackson waren.

Vielleicht sind auch nicht alle Gags so lustig, wie man sich das auf der Bühne vorstellt. „Rehab“ ist bestimmt als Würdigung einer großen Musikerin gemeint, aber ob man sich dabei in Anspielung auf Amy Winehouses Drogenprobleme im Takt auf die Vene in der Armbeute klopfen muss? Und wozu das Megaphon? Ein paar Takte lang mag der verfremdete Klang des Gesangs ja ganz interessant sein, der Effekt nützt sich aber ziemlich schnell ab. An der Show müssten sie also noch ein wenig arbeiten. Ihre Musik allerdings ist brilliant. Die detailfreudigen Arrangements von Posaunist Felix Fromm sind gespickt mit höchsten Schwierigkeitsgraden (schließlich geht es ja um Blassport), im instrumentalen Bereich stimmen jedenfalls A- und B-Note.

Immer wieder bleibt einem die Spucke weg ob der knackigen Präzision, mit der staubtrockene Einwüfe, halbsbrecherische Unisoni oder rasante Soli abgeliefert werden. Mal eben ein Instrumental in treibendem Bebop, dann wieder ein paar Swingsätze, die jeder Bigband zur Ehre gereichen würden.

Sie schaffen es mühelos, Schweres leicht klingen zu lassen, heißt es in einem Pressetext. Sie schaffen es aber auch, aus Leichtem (vielleicht auch Seichtem) echten Qualitäts-Jazz zu machen. „Solang man Träume noch leben kann“ von „Münchner Freiheit“, die erste Zugabe, erfährt hier jedenfalls eine klare Aufwertung. Dass das notorisch singfreudige Schweinfurter Publikum dazu den blitzsauberen Schlussakkord beisteuert und damit einmal mehr die Herrschaften auf der Bühne verblüfft, bleibe auch nicht unerwähnt.

Dann noch „Guten Abend, gut' Nacht“ als chilliger Bossa Nova zum Auszug Richtung Bar, und auch der kritischste Kommentator vom Spielfeldrand dürfte der Blassportgruppe eine geschlossene Mannschaftsleistung und viele herausragende Einzelleistungen bescheinigen.

ONLINE-TIPP

Weitere Bilder im Internet unter schweinfurt.mainpost.de

Quelle: mainpost.de

Autor: Von unserem Redaktionsmitglied Mathias Wiedemann

Artikel: <http://www.mainpost.de/regional/schweinfurt/Blitzsauberes-Blech;art742,6342656>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung